

**Seminar der UK NRW**  
**„Arbeits- und Gesundheitsschutz**  
**in Sparkassen“**

15. bis 16. November 2012 im „Burghotel Blomberg“

---

Vertragspartner der UK NRW  
**RA Roman Korbanka**

---

**Vorstellung**  
der überarbeiteten Schriftenreihe  
**„Überfälle auf Sparkassen“**  
**PIN 25.1 bis 25.4**

---

## Inhaltsübersicht

- Was gab es bisher zum Thema „Überfälle auf Sparkassen“ aus dem Hause UK NRW? Und was wird es in Kürze geben?
- **Struktur und Aufbau**  
der neuen Broschüre „PIN 25.1 bis 25.4“
  - Ausblick auf ausgewählte Inhalte

## Was gab es bisher zum Thema „Überfälle auf Sparkassen“ aus dem Hause der UK NRW?

### Broschüren der UK NRW im Überblick:

- Nr. 17: „Betreuung von Beschäftigten nach Überfällen“,  
1. Auflage, 2004
- Nr. 20: „Ein Unterweisungsprogramm zur Prävention psychischer Belastungen durch Überfälle“  
1. Auflage, Teil 1, 2004  
1. Auflage, Teil 2, 2006
- Nr. 21: „Lehrkonzept Betreuer/Betreuerin von Überfallbetroffenen“ (BÜB)  
1. Auflage, 2006
- Nr. 22: „Leitfaden zur Erstellung der Gefährdungsbeurteilung von Kreditinstituten“  
1. Auflage, 2006

## Was wird es in Kürze geben?

### „Überfälle auf Sparkassen“

Die neuen Broschüren 25.1 bis 25.4 der UK NRW im Überblick:

- PIN 25.1: „Leitfaden zur Erstellung der Gefährdungsbeurteilung von Kreditinstituten aus kriminalpräventiver Sicht,“
- PIN 25.2: „Ein Unterweisungsprogramm zur Prävention psychischer Belastungen durch Überfälle“
- PIN 25.3: „Lehrkonzept Betreuer/Betreuerin von Überfallbetroffenen“ (BÜB)
- PIN 25.4: „Merkmale des sicherheitsgerechten Planens und Bauens von Sparkassen“

## Die Frage nach dem „Warum“!

- **Broschüre Nr. 22: „Leitfaden zur Erstellung von Gefährdungs-beurteilungen“**
  - Abstrakte Darstellung (Grafiken etc.)
  - Umsetzung der Inhalte des Leitfadens stellte die Praxis vor Probleme
  - Etc.
- **PIN 25.4: „Merkmale des sicherheitsgerechten Planens und Bauens von Sparkassen“**
  - Schnittstellen der Bauplanung und des Arbeitsschutzes bereiten Schwierigkeiten
  - Verantwortlichkeiten im Bauprozess oftmals unklar
  - Etc...

## Was ist nun anders bzw. neu?

- PIN 25.1: „Leitfaden zur Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen“
  - Ergänzung zur Kommentierung UVV „Kassen“
  - Systematische Handlungsanleitung für die Praxis
    - 1. Teil: Grafische Darstellung
    - 2. Teil: Maßnahmenempfehlung
    - 3. Teil: Ergänzende Arbeitsblätter u. Informationen
  - Konkrete Darstellung der Problemfelder
  - Schnelle Problemerkennung und Lösungsfindung
  - Muster einer fiktiven Gefährdungsbeurteilung
  - Ergänzende Arbeitsblätter und Informationen

## Inhaltsübersicht

- Was gab es bisher zum Thema „Überfälle auf Sparkassen“ aus dem Hause UK NRW? Und was wird es in Kürze geben?
- **Struktur und Aufbau**  
der neuen Broschüre „PIN 25.1 bis 25.4“
  - **Ausblick auf ausgewählte Inhalte**

# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.1 bis 25.4“

**PIN 25.1:** „Leitfaden zur Erstellung einer  
Gefährdungsbeurteilung von Kreditinstituten aus  
kriminalpräventiver Sicht“

## Inhaltsübersicht:

- **Einleitung**
  - Arbeitgeberpflichten
  - UVV „Kassen“ - die Basis der Gefährdungsbeurteilung
  - Überfallgeschehen/Täterverhalten
  - Struktur - Aufbau - Umsetzung des Leitfadens
  - Grafische Darstellung der einzelnen Themenfelder
  - .....
- **Muster einer fiktiven Gefährdungsbeurteilung** am  
Beispiel einer Hauptstelle
  - Hinweise zum Inhalt und zum Aufbau einer Gefährdungsbeurteilung
  - Beispielhafte Formulierungsvorschläge
  - Beispielhaftes rechtliches Votum
  - .....



## 6 Muster einer fiktiven Gefährdungsbeurteilung am Beispiel einer Hauptstelle

<b>Sparkasse...</b> Gefährdungsbeurteilung zur Verhinderung von Überfällen/Geiselnahmen am Arbeitsplatz und zur Reduzierung arbeitsbedingter psychischer Belastungen/Traumatisierungen Hauptstelle „.....“ Datum, ...
--

- I. Ausgangslage
- II. Rechtsgrundlagen/Konformität
- III. Zielbeschreibung
- IV. Struktur - Aufbau - Inhalt
  - Teil 1: Erfassung des IST-Zustandes
    - Situationsbeschreibung/Gefahrenanalyse
    - Risikoeinschätzung der Teilaspekte
    - Gesamtbewertung des abstrakten Oberfallrisikos
  - Teil 2: Maßnahmenkatalog auf Basis des Gesamtüberfallrisikos
  - Teil 3: Rechtsvotum
- V. Fazit
- VI. Anhang...  
hier sind die individuellen – auf das zu beurteilende Objekt bezogenen – Unterlagen anzufügen

## Teil 1: Erfassung des IST-Zustandes

### • Situationsbeschreibung/Gefahrenanalyse

Hier sind die wesentlichen Aussagen zum Objekt - Baujahr/Größe/Bauweise, Gestaltungsmerkmale usw. - und die subjektiven Empfindungen der Beschäftigten zu erfassen, die Einfluss auf typische oder atypische Überfälle haben könnten. Eine analytische Betrachtung des aktuellen Überfallgeschehens in Bezug auf die Gestaltung im Allgemeinen und das gewählte Kassensicherungskonzept im Besonderen sollten ebenso einfließen.

#### Beispielhaft kann hierzu ausgeführt werden:

Die Hauptetappe einschließlich des Verwaltungstraktes wurde Ende der siebziger Jahre gebaut und hat den funktionalen Charakter bis heute bewahrt. Abgesehen von einem vor Jahren stattgefundenen Einbruch auf die Kundenschiefläucher gab es keine weiteren gewaltsamen Übergriffe mehr. Eine Wiederholungstat wurde wahrscheinlich durch die nachgerüsteten Sicherheitseinrichtungen verhindert.

Erkenntnisse zu Überfällen auf andere Kreditinstitute oder Postfilialen im näheren Umfeld liegen (nicht) vor, ....

Als mögliche Gründe für ein bisheriges Ausbleiben von typischen Übergriffen wurden neben der Größe und der zentralen Lage auch die hohe Anzahl der ständig anwesenden Mitarbeiter/innen in der Kundenhalle genannt.

Hierzu ist allerdings zu bedenken, dass sich aktuell in NRW eine Verschiebung auf größere Geschäftsszeiten bzw. Hauptstellen abzeichnet. Vergleiche bspw. die mehr als 20 letzten Überfälle von Anfang 2010 bis Ende 2011 im gesamten Rufingebiet. Gerade in Bezug auf das aktuelle Überfallgeschehen sollte für die vorgelundene offene Bauweise des gesamten Gebäudekomplexes – typisch für diese Bauzeit – eine ...

Die ungehinderten Zugangsmöglichkeiten zur „Galerie“ im ersten Stock bieten potentiellen Tätern ...

Die Vielzahl der Treppenhäuser und Aufzüge, die ebenso einen ungehinderten Zugang zu anderen gefährdeten Ebenen und Bereichen, wie bspw. zur Vorstandsetage, ermöglichen, sollten ...

Gleichermaßen können damit Versteck- bzw. Einschleichtaten größtenteils ausgeschlossen werden.

In Anbetracht dessen, dass der Kundenservice (Kasse und Beratung) auch an Samstagen stattfindet, sollte der offene Bereich des Vermögenszentrums besonders gesichert werden.

Bei der Erarbeitung eines neuen Zutrittskontrollkonzeptes sind die Vorgaben aus ... zu berücksichtigen.

Die Weitaufigkeit des Gebäudes in Verbindung mit den diversen Treppenhäusern und Zugangsmöglichkeiten kann im Bedrohungsfall zu Orientierungsschwierigkeiten bei den Interventionskräften führen. Ein verzögerter Zugriff auf den Täter erhöht automatisch das Risiko der betroffenen Beschäftigten.

Optimierungsbedürftig erscheint der Ver- und Entsorgungsbereich der Geldautomaten in der Kundenhalle.

...weitere individuelle Besonderheiten, die diesen Teilaspekt noch näher umschreiben, sind hier anzufügen.

- Mindestens 1 x jährlich die übrigen Beschäftigten der Hauptstelle unterweisen, die nicht dem Geltungsbereich der UVV „Kassen“ unterliegen.
- .
- .
- .

### Teil 3: Rechtsvotum

Hier erfolgt eine rechtliche Betrachtung zwischen den bisher ergriffenen und den noch nachzusteuernenden Sicherheitsmaßnahmen, mit dem Ziel, die Verantwortlichen vor haftungs- bzw. strafrechtsrelevanten Konsequenzen zu schützen.

#### Beispielhaft kann hierzu ausgeführt werden:

Grundlage bilden die vorgelundenen Rahmenbedingungen, die bei einem Schadenereignis von Bedeutung sind:

- Was bedeutet Führungsverantwortung und in welcher Form wird sie praktiziert?
- Ob bei Verletzung dieser Pflichten, trotz Delegation der Verantwortung, auch strafrechtliche Konsequenzen zu erwarten sind, ist immer vom Einzelfall abhängig.
- Stellenwert der UVV „Kassen“
- Die UVV „Kassen“ erlangt in dieser Betrachtung eine besondere Bedeutung. Sie setzt Sicherheitsmaßstäbe, die allerdings nur das Mindestmaß an Sicherheit vorgibt.
- Im Schadensfall erlangen folgende Fragen eine besondere Gewichtung:
  - o Wurden die Beschäftigten unterwiesen und wurde die Unterweisung auch verstanden?
  - o Wurden die vermittelten Regeln auch gelebt?
  - o Gab es eine aussagekräftige Gefährdungsbeurteilung, in der die tatsächlichen Umstände berücksichtigt wurden?
  - .
  - .
- Die Unterweisungspraxis und die Gefährdungsbeurteilung stehen gleichrangig nebeneinander.
- Leitsätze, die zu einem verantwortungsbewussten betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz beitragen und damit die Führungskräfte vor dem Risiko „Haftung und Strafverfolgung“ schützen, könnten lauten:
  - o Verantwortung und Verantwortlichkeiten klären und transparent gestalten,
  - o Arbeitsbedingungen ernsthaft beurteilen und Schutzmaßnahmen ergreifen,
  - o Mitarbeiter angemessen auf Gefahren hinweisen und unterweisen,
  - o Defizite, auch im Verhalten der Beschäftigten, nicht dulden.

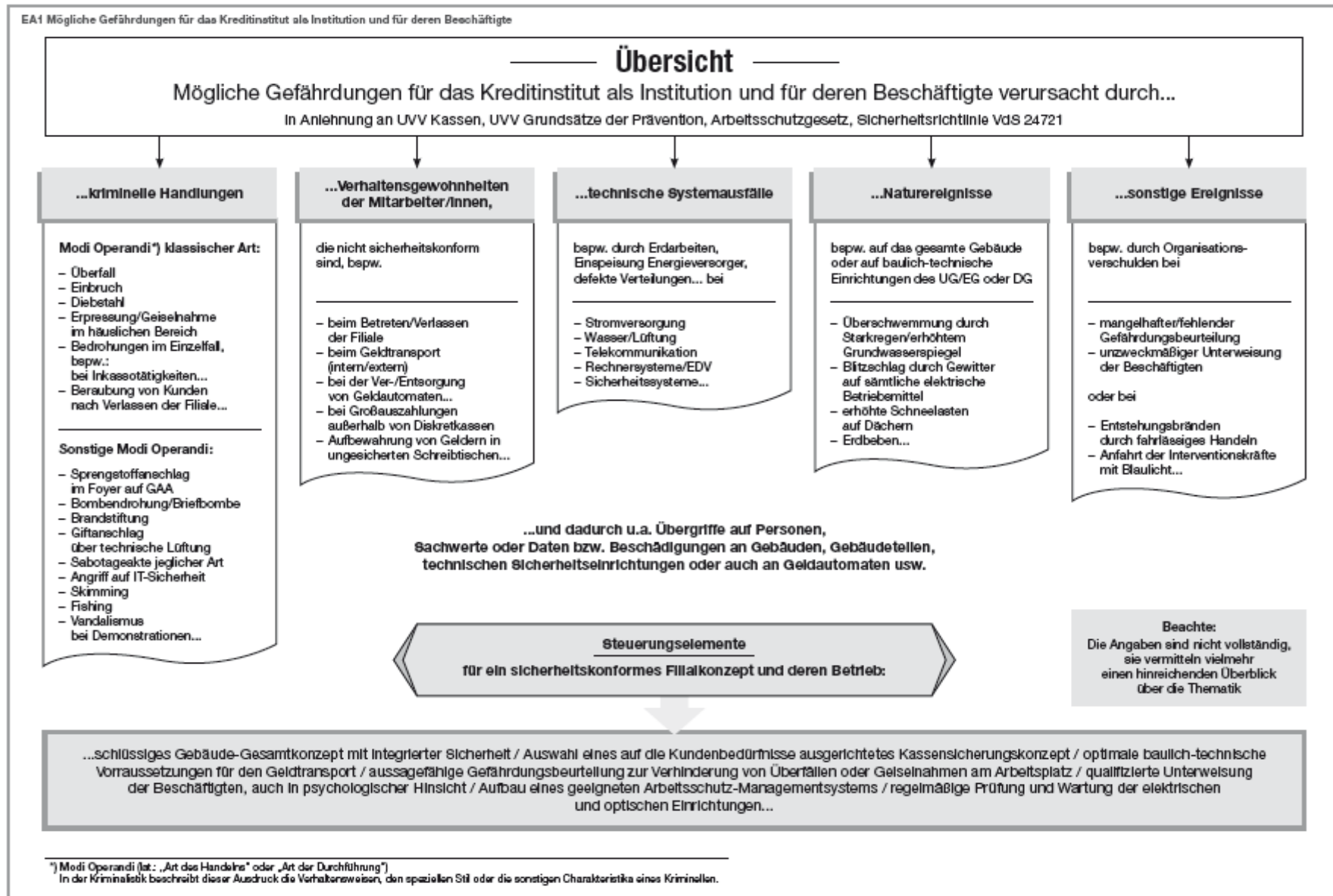
# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.1“

- **Ergänzende Arbeitsblätter und Informationen (EA)**
  - **EA 1:** Mögliche Gefährdungen für das Kreditinstitut als Institution und für deren Beschäftigte
  - **EA 2:** Schnittstellen besonderer Gefahren in Bezug auf die Sicherheitsbereiche einer Geschäftsstelle
  - **EA 3:** UVV „Kassen“ im Überblick mit Bezug auf die aktuelle Kommentierung
  - **EA 4:** Fragen zum Bestandsschutz und zur konzeptionellen Anpassung an den Stand der Technik
  - **EA 5:** Kassensicherungskonzepte (§ 11 bis 23 UVV „Kassen“)
  - **EA 6:** Gestaltungs- und Konstruktionsmerkmale raumabschließender Elemente
  - **EA 7:** Installationskriterien über die elektrischen und optischen Sicherheitseinrichtungen

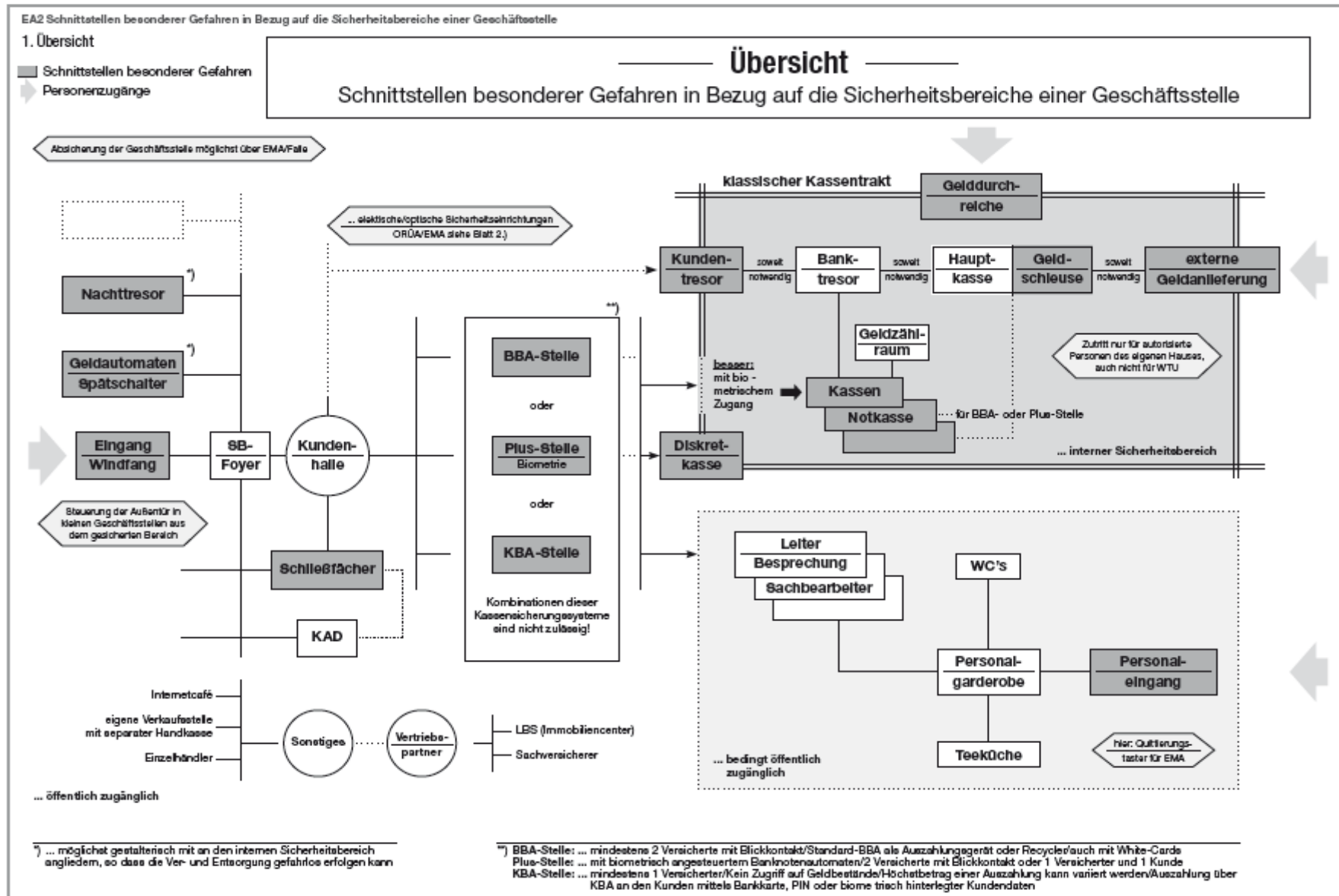
# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.1“

- **Ergänzende Arbeitsblätter und Informationen (EA)**
  - **EA 8:** Regelungen zum Geldtransport für die Ver- und Entsorgung von Geschäftsstellen
  - **EA 9:** Voraussetzungen und Ziele einer praxisnahen Unterweisung/Belehrung der Beschäftigten nach § 25 (2) UVV „Kassen“
  - **EA 10:** Psychologie als Baustein der Prävention
  - **EA 11:** Verfahrensschritte der UK NRW nach Raubüberfällen
  - **EA 12:** Dokumentation des Raubüberfallgeschehens
  - **EA 13:** Überfallstatistik auf Kreditinstitute
  - **EA 14:** Ersatzmaßnahmen im Rahmen planmäßiger Neu- und Umbauarbeiten oder bei unvorhergesehenem Ausfall sicherheitstechnischer Einrichtungen
  - **EA 15:** Gefährdungen im Inkassobereich durch den unmittelbaren Kontakt mit insolventen Privat- und Firmenkunden

# EA 1: Mögliche Gefährdungen für das Kreditinstitut als Institution und für deren Beschäftigte



# EA 2: Schnittstellen besonderer Gefahren in Bezug auf die Sicherheitsbereiche einer Geschäftsstelle



# EA 3: UVV „Kassen“ im Überblick mit Bezug auf die aktuelle Kommentierung

DIN Bau und Ausrüstung – Teil A: Gemeinsame Bestimmungen

**UVV „Kassen“ im Überblick mit Bezug auf die aktuelle Kommentierung [10]**  
– GUV-V C 9 / BGV C 9 –

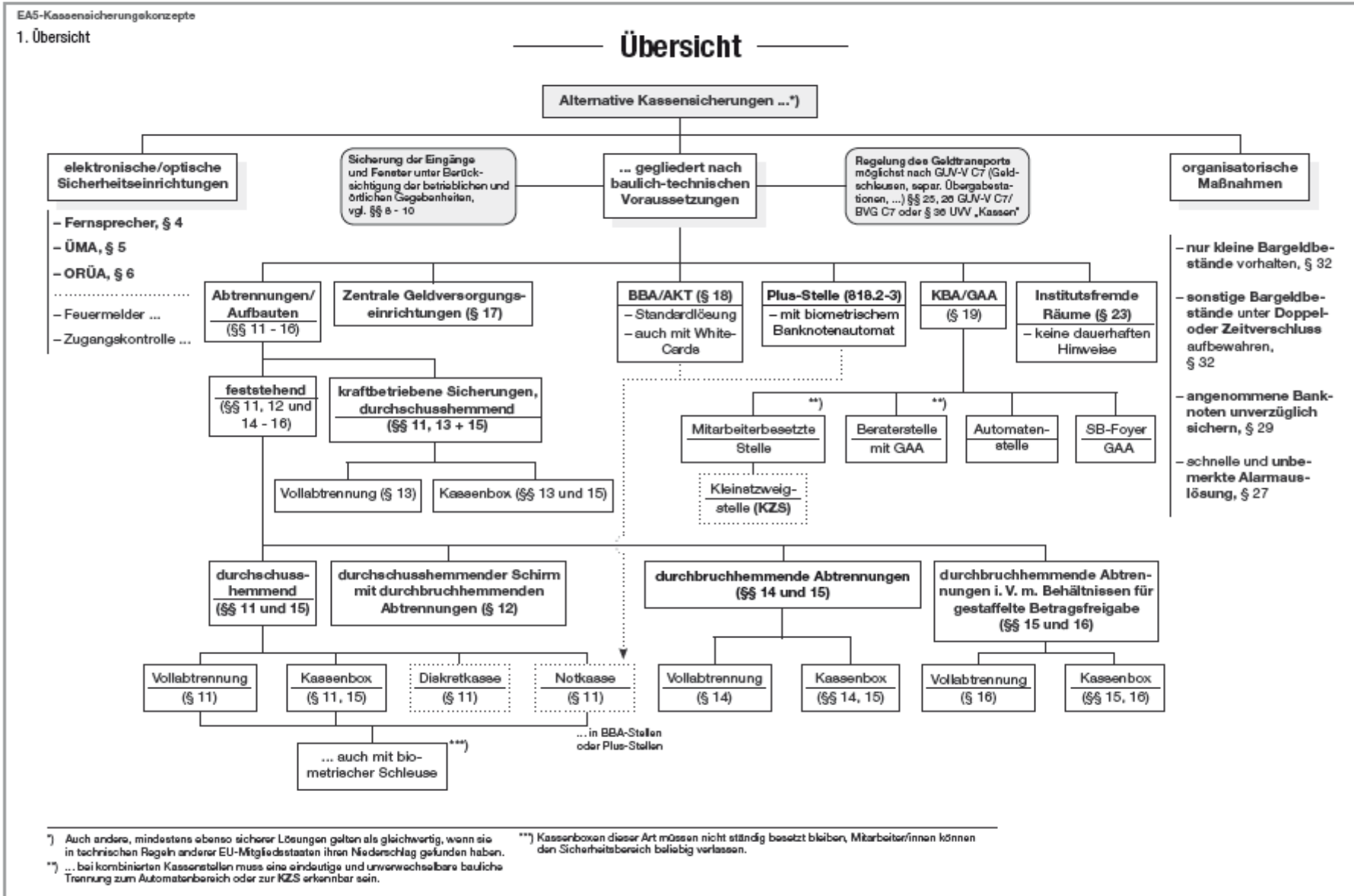
**Bau und Ausrüstung – Teil A: Gemeinsame Bestimmungen**

Direktrelevante Anforderung	Bezüglicher Bezug/Anforderungskriterien	vgl. Übersichtsverzeichnis Feststellte(n)			
Allgemeines/ Grundpflichten des Unternehmens	Der Unternehmer hat die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie für eine wirksame Erste-Hilfe vorzusehen ...	§ 2 [3], AMG [1]			
Nachweis Maßnahmen zur Reduzierung des Gefährdungspotenzials durch Raubdarstellung	Rechtschreibung/Defizite in der internen geschlossenen Sicherheitsbereichsumfassung Sachlich-technische Maßnahmen im Rahmen der bestenmöglichen Gefährdungsbewertung und der externen Men- und Eintragung der Geschäftszelle	§§ 3, 7 [2] § 4 AMG [1] § 3, 7, 10 [2] § 5 § 3, 7, 10 [2] § 5			
Generalklausel	... Das Locken ist so zu sichern, dass der Bereich des Überflusses nachfolgend verringert wird	§ 7 [2], AMG [1] § 3, 7 [10]			
Bau und Ausrüstung	Elektronische/ optische Sicherheits- einrichtungen	Fernsprache	§ 4 [3], GAV, § 3, 10 [10]		
		Überflurmeldeanlage (DMA)	§ 4 [3], GAV, § 3, 10 [10]		
		Optische Raumbewachungsanlage (ORSA)	§ 4 [3], GAV, § 3, 10 [10]		
		Einbruchmeldeanlage (EMA) Empfehlung: Fallensicherung, Außenhautsicherung	§ 7 [3], GAV, § 3, 10 [10]		
	Türen/Eingänge	... für Publikumsverkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick von innen nach außen</li> <li>Glasqualität: mind. PSA DIN EN 166</li> <li>In Kleinstzellen möglichst elektrisch steuerbar vom geschützten Bereich aus</li> <li>... ausreichende Belüftung</li> <li>Empfehlung: Einbruchmeldeanlage</li> </ul>	§ 4 [3] § 5 § 3, 7 [10]	
		Personaleingänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>... selbstschließend mit Si-Schlossern</li> <li>Öffnung nur mit Schlüssel etc.</li> <li>... maximaler Durchblick von innen nach außen ermöglichen</li> <li>Glasqualität: mind. PSA DIN EN 166</li> <li>... günstige Lage und ausreichende Außenbelüftung (ggf. mit Deckschutz)</li> <li>Empfehlung: Bei kleinen Kassenzellen auf Personaleingang verzichten</li> <li>Empfehlung: Einbruchmeldeanlage</li> </ul>	§ 4 [3] § 5 § 3, 7 [10]	
	Fenster	Höhe geringer als 200 m	... hinter dem Glasfenster ausgegeben, abgenommen, bearbeitet oder verworfen werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>1) Sicherungen gegen Einbruch und Einbruch</li> <li>2) Durchsichtshemmende Gläser</li> <li>Zugang ggf. über Hebelname möglich</li> <li>Sicherung gegen Einbruch</li> </ul>	§ 10 [3] § 4 § 3, 7 [10]
		Höhe größer als 200 m	... keine besonderen Sicherungsmaßnahmen notwendig, dennoch Einbruch möglichst verhindern		
		Kipp- beschläge	Öffnungswinkel horizontal : max. 0,18 m Öffnungswinkel vertikal : max. 0,16 m		
		Sicherungen gegen Einbruch	Festverankerungen ... fest verankerte Verankerungen (Korridor max. 0,5 m)		
Sicherungen gegen Einbruch		Sichtblenden Lamellenzonen ... dicke Gardiner, deren Wirkung nicht durch Gegenlicht aufgehoben wird			

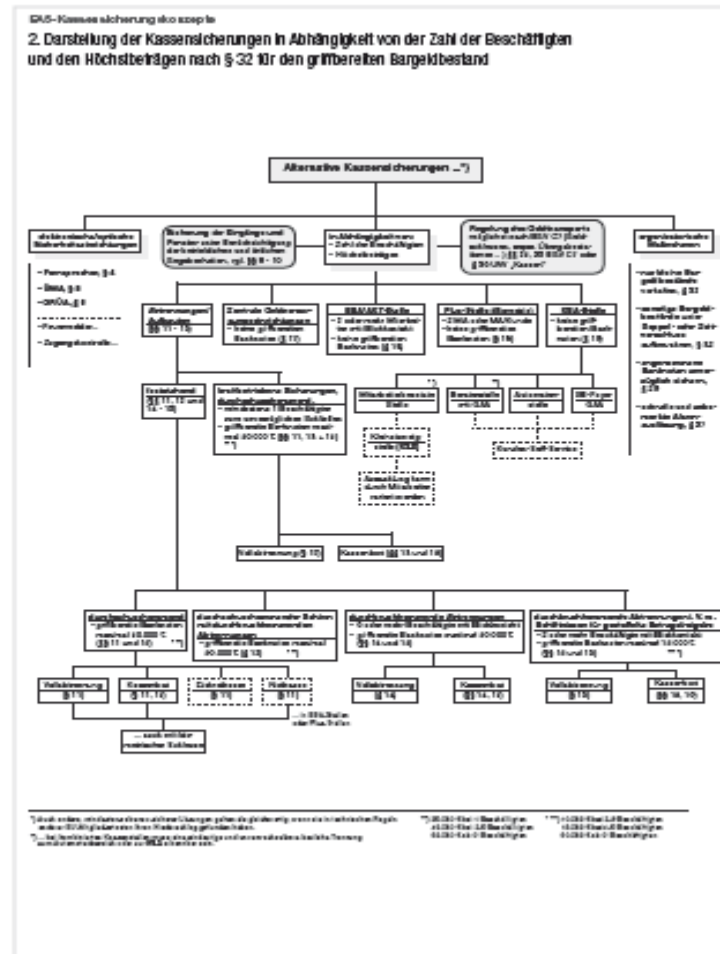
Zusätzliche Informationen: Die in der Tabelle aufgeführten Anforderungen sind in der Regel durch die in der Tabelle aufgeführten Maßnahmen zu erfüllen.



# EA 5.1: Übersicht über die Kassensicherungskonzepte



## EA 5.2: Darstellung der Kassensicherungskonzepte in Abhängigkeit von der Zahl der Beschäftigten und den Höchstbeträgen nach § 32 für den griffbaren Bargeldbestand



## EA 5.3: Sicherheitsrelevante Entscheidungshilfen und Beurteilungskriterien

### Inhaltsübersicht der EA 5.3

am Beispiel des § 11 UVV "Kassen" – Durchschusshemmende Kassenbox:

- Normtext des § 11 UVV „Kassen“
- **Grundsätzliches** zur jeweiligen Kassensicherungsform
- **Wie viele Beschäftigte sind notwendig?**
- **Konzeptionelle Besonderheiten dieser Kassensicherung**
- **Modi Operandi**
  - **Gefährdungen bei Überfällen** im Zusammenhang mit diesem Kassensicherungskonzept
  - **Gefährdungen bei Bombendrohungen/Brand**

- **Maßnahmen zum Bargeldhandling**
  - Griffbereite Höchstbeträge pro Kassenarbeitsplatz
  - Sorten und Hartgeld
  - Absicherung der Neben und Hintergrundbestände
  - Besonders geeignete Einsatzbereiche dieser Kassensicherung
  - Vorteile dieser Kassensicherung
  - Nachteile dieser Kassensicherungsart
  - Besondere organisatorische Merkmale
  - Vorgaben aus der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättVO)
  - Häufig in der Praxis anzutreffende Ursachen, die das Überfallgeschehen beeinflussen
  - Nachhaltige Präventionsempfehlungen

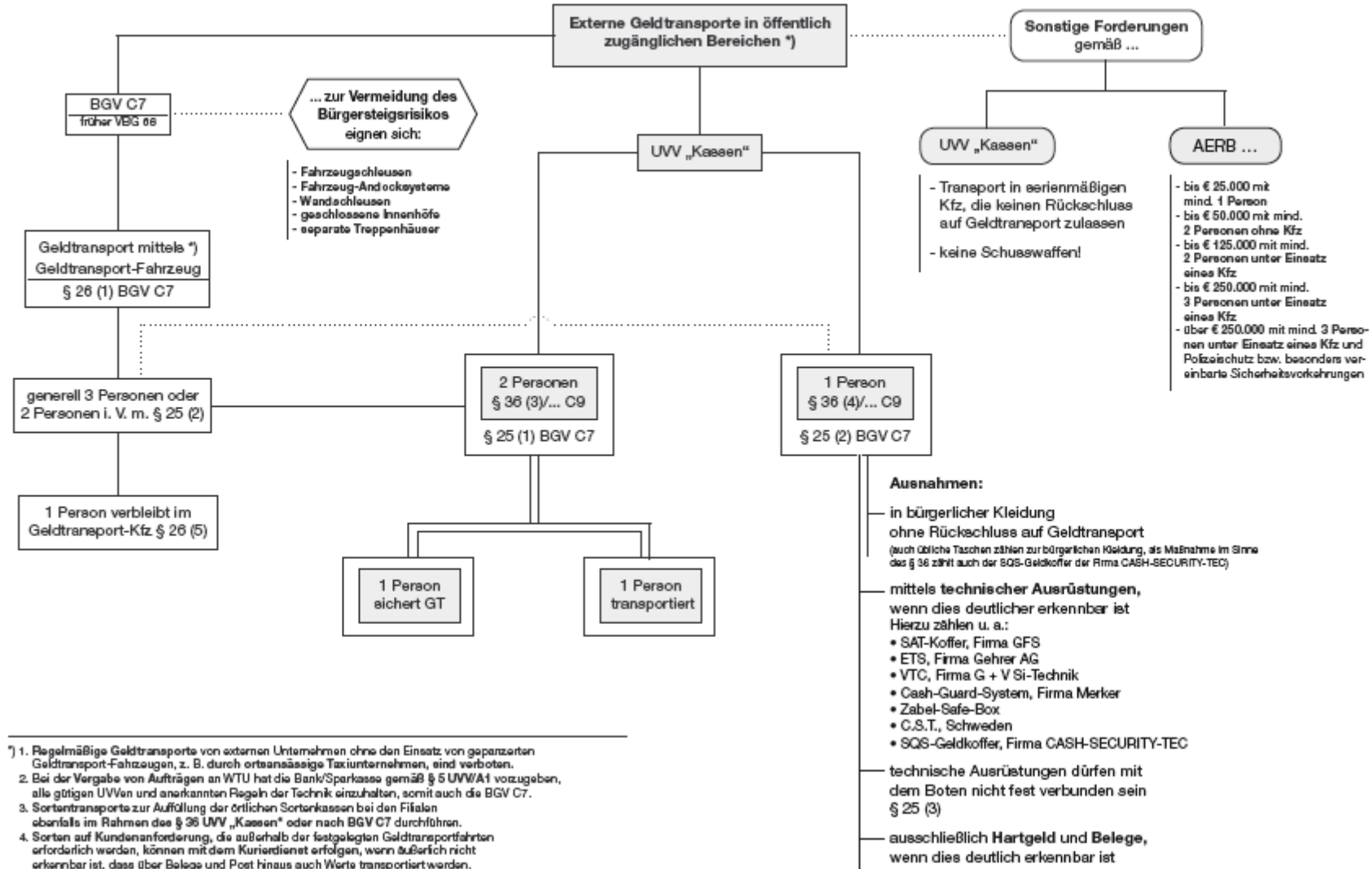
# EA 8: Regelungen zum Geldtransport für die Ver- und Entsorgung von Geschäftsstellen

EA8 Regelungen zum Geldtransport für die Ver- und Entsorgung von Geschäftsstellen

2. Übersicht

## Übersicht

### Regelungen zum Geldtransport für die Ver- und Entsorgung von Geschäftsstellen



# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.1 bis 25.4“

## **PIN 25.2: „Ein Unterweisungsprogramm zur Prävention psychischer Belastungen durch Überfälle“**

### Inhaltsübersicht:

- Einleitung (Modul 0)
- Belastungen und Stress (Modul 1)
- Psychische Folgen von Überfällen und deren Prävention (Modul 2)
- Psychologische Erste Hilfe nach Überfällen (Modul 3)
- Das Überfallgeschehen (Modul 4)
- Opferschutz (Modul 5)
- Polizei und Justiz (Modul 6)
- Baulich-technische Prävention – Psychologische Aspekte (Modul 7)

Jedes Modul ist als PowerPoint Präsentation verfügbar!

#### Modul A



Folie A 3:  
Die körperliche Stressreaktion

Ziel dieser Folie:

Diese Folie dient als Einstieg in das Thema „Stress“. An dieser Folie können die biologischen Hintergründe des menschlichen Stressmechanismus und die Bedeutung der Stressreaktion in der heutigen Zeit erläutert werden.

Was ist eigentlich Stress?

Jeder kennt diese Situation: Man steht unmittelbar vor einem Vorstellungsgespräch und bemerkt plötzlich, wie sich der Herzschlag beschleunigt, die Knie anfangen zu zittern und der Mund ganz trocken wird. Hinzu kommen schweißnasse Hände und der Drang, den Ort des Geschehens sofort verlassen zu wollen. Interessanter Weise erleben wir diese und ähnliche Stressreaktionen auch in ganz anderen Situationen, wie bspw. beim Rendezvous mit dem „Traumpartner“, im Stau auf dem Weg zur Arbeit, bei dem Gewinn eines hohen Geldbetrages in der Lotterie oder auch bei dem Erleben eines Raubüberfalls.

Welcher Mechanismus steht hinter diesen Reaktionen und vor allen Dingen, welchen Sinn erfüllt dieser Mechanismus, da die ausgelösten Reaktionen für die beschriebenen Situationen doch ganz offensichtlich sinnlos, wenn nicht gar kontraproduktiv sind? Um diese Frage beantworten zu können, muss weit in die Entwicklungsgeschichte der Menschen zurückgegangen werden, in eine Zeit, in der der menschliche Alltag von vielen Bedrohungen und Gefahren geprägt war.

Der Sinn der Stressreaktion liegt ursprünglich in der Erhaltung des eigenen Lebens. Auf eine Bedrohung – bspw. ein Angriff eines gefährlichen Raubtieres – reagiert der Körper mit einem automatischen Mechanismus. Der gesamte Organismus wird mobilisiert entweder zu kämpfen oder zu fliehen und alle Organe im Körper werden darauf ausgerichtet. Für den Kampf bzw. die Flucht werden wichtige Organe über den Thalamus, einem Teil des Gehirns, aktiviert. Hormone wie Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol werden über die Nebenniere ausgeschüttet und versorgen Lunge, Herz und andere Muskeln mit zusätzlicher Energie. Der Herzschlag und die Atemfrequenz werden beschleunigt. Rote Blutkörperchen, die eine höhere Sauerstoffaufnahme zur Energiegewinnung bewirken, machen sich auf den Weg. Für den Fall einer Verletzung wird der Blutgerinnungsfaktor erhöht, das Schmerzempfinden wird durch die Ausschüttung von Opiaten herabgesetzt. Für das Überleben eher unwichtige Organe, wie bspw. der Magen-Darm-Trakt, werden dagegen deaktiviert.

Stress ist also eine Alarmreaktion des Körpers und der Psyche auf (bestimmte) Bedingungen und Situationen aus unserem Umfeld.<sup>1)</sup> Diese Umfeldfaktoren (bspw. ein gefährliches Raubtier) werden in der Stressforschung auch Belastungen genannt (vgl. Folien A 4 und A 5). Diese Stressreaktion des Körpers erfolgt prinzipiell auf jede Situation, die unsere körperliche und psychische Unversehrtheit, sprich unser Wohlergehen, bedroht.

## Modul D Oberfallgeschehen

### Das Oberfallgeschehen



Durch diese Modul werden die Beschäftigten darüber informiert, wie sie sich bei Raubbüberefällen angemessen, d. h. Risiko mitnehmend verhalten können.

- Durch die Vorgabe von konkreten Verhaltensregeln wird den Beschäftigten Sicherheit für Situationen dieser Art gegeben.



**Folie Thematik:**  
**Übersicht der Inhalte des Unterweisungsprogramms**

Ziele dieser Folie:

Diese Folie dient dazu, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (TN) einen Überblick über Inhalt und Ziele des gesamten Unterweisungsprogramms zu verschaffen und gleichzeitig zu verdeutlichen, mit welchem Modul aktuell gearbeitet wird.

**Ziele des Moduls D:**

- Die Beschäftigten werden informiert, wie Raubbüberefälle ablaufen und welche Gefährdungen dadurch entstehen. Ebenso sollen sie eine Vorstellung von Raubbüberefällen erhalten und sich gedanklich mit diesen Ereignissen auseinandersetzen.
- Raubbüberefälle stellen potenziell eine große Gefahr, insbesondere für die körperliche Unversehrtheit der Beschäftigten, dar. Durch umfassendes Verhalten gegenüber dem Täter kann die Oberfallsituation leicht eskalieren.

**Folie D 1:**

**Übersichtstabelle**

Ziel dieser Folie:

Die TN sollen einen Überblick über das Modul D erhalten.

**Inhalte des Moduls D:**

- Das Oberfallgeschehen: Zahlen und Fakten
- Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Raubbüberefällen (Oberfallprävention), vgl. auch Sicherheitsschick/ Gefährdungsbeurteilung für Filialen gemäß Broschüre Nr. 20, Seite 70 ff.



# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.2“

## Ergänzende Informationen und Arbeitsmaterialien

- **Ergänzendes Arbeitsmaterial**

- Bspw. EA 10: „Voraussetzungen und Ziele einer praxisnahen Unterweisung/Belehrung der Beschäftigten nach § 25 UVV „Kassen“
- .....

- **Merkmale zu den jeweiligen Modulen**

### Merkmale

#### Merkmale für Beschäftigte zum Unterweisungsprogramm nach § 25 UVV „Kassen“ Modul G – Baulich-technische Prävention: Psychologische Aspekte

##### Sicherheit vor Überfällen

###### Bauliche und technische Maßnahmen

Die überwiegenden Maßnahmen, mit der die Sparkassen versuchen, Raubüberfälle zu verhindern und damit die Gesundheit und das Leben der Beschäftigten zu schützen, gründen sich auf einer Idee: Das Geld muss möglichst gut gesichert sein, damit potenzielle Täter erst gar nicht auf den Gedanken kommen, das Geld zu rauben. Diese Vorgaben macht auch der Unfallversicherungsträger in der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Kassen“.

Dazu werden u. a. die verschiedensten Kassensicherungssysteme entwickelt.

###### Der Faktor Mensch: Wie psychologische Phänomene das Überfallrisiko erhöhen

Die in der UVV „Kassen“ vorgeschriebenen baulichen, mechanischen oder elektronischen Sicherungsmaßnahmen sind nur dann nützlich, wenn sie auch entsprechend ihrer Bestimmung benutzt werden. Der größte Risikofaktor ist häufig nicht die mangelnde technische Ausrüstung, sondern der Mensch! Die Sicherheitsvorschriften werden häufig umgangen. Dadurch steigt das Überfallrisiko.

Zwar sind die vorhandenen Sicherheitsmaßnahmen oder die besonderen Sicherheitsanordnungen den Beschäftigten bekannt. Menschen haben aber noch andere Bedürfnisse als nur das Sicherheitsbedürfnis. Sie wollen rechtzeitig Feierabend machen, vom Vorgesetzten, den Kunden und Kollegen anerkannt werden, ihre Leistung bringen, es bequem haben etc. Viele Sicherheitsvorschriften konkurrieren also mit aktuellen Bedürfnissen und werden daher bewusst und unbewusst umgangen.

Für dieses Verhalten von Menschen ist in erster Linie ein psychologisches Phänomen verantwortlich: Menschen neigen systematisch dazu, Risiken bzw. die Folgen ihrer Handlungen zu unterschätzen. Für viele Menschen gilt der Grundsatz: „Mir wird schon nichts passieren“. Das führt dazu, dass die Beschäftigten sich erst gar nicht gefährdet fühlen. Ohne das subjektive Gefühl der Bedrohung werden die Beschäftigten keinen Gedanken an ihre Sicherheit aufbringen und sich auch nicht sicherheitsgerecht verhalten.

# Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.3“

## **PIN 25.3: „Lehrkonzept Betreuer/Betreuerin von Überfallbetroffenen (BÜB)“**

### Inhaltsübersicht:

- **Einleitung (Modul 1)**
- **Brainstorming zur Aufgabe/Konzeption des BÜB-Einsatzes (Modul 2)**
- **Rollenidentifikation des Betreuers:**
  - Das Überfallgeschehen aus verschiedenen Perspektiven (Modul 3)
- **Hintergrundinformationen (1), (2) und (3):**
  - Angst aus psychologischer Sicht (Modul 4)
  - Wirkungen und Folgen der Überfallsituation (Modul 9)
  - Psycho-soziale Berufsfelder (Modul 11)
- **Gesprächsmanagement (1) und (2)**
  - Gesprächshaltung und Fragetechnik (Modul 6)
  - Kommunikationsregeln im Umgang mit schwierigen Konstellationen (Modul 8)
- **Aufgaben und Grenzen des BÜB (Modul 7 und 11)**

## **Struktur und Aufbau der neuen Broschüre „PIN 25.4“**

**PIN 25.4:** „Merkmale des sicherheitsgerechten Planens und Bauens von Sparkassen“

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

© RA Roman Korbanka. Alle Rechte vorbehalten.